

Bei den German Open in Stuttgart wird auch um den WM-Titel im Boogie-Woogie getanzt

Boogie ist spritzig, dynamisch, echt

Stuttgart. Wie auf Sprungfedern tippt William Mauvais mit der Fußspitze auf den Parkettboden, immer schneller. Dann breitet sich die Bewegung von unten durch die Beine nach oben aus. Die Hüfte schwingt mit, die Arme kommen dazu, Mauvais bewegt sich im Einklang mit seiner Partnerin Maeva Truntzer. Die pure Leichtigkeit des Seins – jede Drehung der amtierenden Europa- und Weltmeister aus Frankreich, jeder Sprung durch die Luft versprüht Spaß und Freude am Tanzen. Willkommen beim Boogie-Woogie. Willkommen bei den 23. German Open Championships in der Stuttgarter Liederhalle.

Ein bisschen erinnern die Figuren der beiden an den Tanzfilm „Grease“, manche Elemente sehen nach Breakdance aus, und Teile scheinen dem Rock'n'Roll entnommen zu sein. Boogie-Woogie und Rock'n'Roll sind entgegen der allgemeinen Vorstellungen aber nicht dasselbe. Rock'n'Roll ist eher Sport mit Akrobatik zu Musik, Boogie-Woogie ist mehr tanzen. 50 deutsche Boogie-Woogie-Paare, vornehmlich aus Süddeutschland, nehmen an Turnieren teil. 280 Vereine sind im Verband organisiert, nicht inbegriffen die Tänzer, die bei Turnerbünden Unterschlupf gefunden haben.

Boogie ist spritzig, Boogie ist dynamisch, Boogie ist echt. Paare mit strengem Gesichtsausdruck findet man hier nicht. Beim Boogie ist alles etwas lockerer. Die Tanz-Outfits sind sportlich, leger. „Das Äußere wird bei uns nicht so in der Vordergrund gestellt“, sagt Helmut Wallisch, Sportdirektor des Deutschen Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verbandes.

Im Boogie-Woogie gibt es keine Figurenabfolgen. Die Tänzer reagieren auf die Musik, sie interpretieren das Lied. Die Herausforderung liegt darin, den Song kennenzulernen und im richtigen Moment ein Highlight zu setzen. „Gute Tänzer erzählen das Lied durch ihre Bewegungen“, sagt Wallisch. Boogie-Woogie ist der Tanz, der den Akteuren am meisten Freiheit gewährleistet. Denn welche Figur getanzt und welcher Gesichtsausdruck aufgesetzt wird, müssen die Paare von einem Moment auf den anderen entscheiden. Wer die Lieder kennt, hat da einen Vorteil.

Ein Regelwerk gibt es aber wie in jeder anderen Sportart auch. Die Wertungsrichter



Spaß und Freude sind ihnen ins Gesicht geschrieben: Maeva Truntzer und ihr Partner William Mauvais tanzen Boogie-Woogie in Perfektion.

Bild: Baumann

achten auf vier Dinge: Grundtechnik, Musikinterpretation, tänzerische Darbietung und Führung. Beim Boogie-Woogie sind in der Vorrunde nur zwei Paare auf der Fläche, in der Hauptrunde ist es nur ein Paar. „Man muss sich ganz anders präsentieren und kann nicht hoffen, mal nicht vom Wertungsrichter gesehen worden zu sein“, sagt Helmut Wallisch.

Damit haben William Mauvais und Maeva Truntzer kein Problem. Sie sind Profis und lieben ihren Job. Mit 21 und 19 Jahren gehören die beiden zu den jüngeren Paaren,

sie haben sich aber schon jetzt voll ihrem Sport verschrieben, Tanzen ist für sie zum Beruf geworden. „Wir trainieren jeden Tag zwei bis vier Stunden“, erzählt Mauvais. Seit sieben Jahren tanzen die beiden zusammen, sie sind perfekt aufeinander abgestimmt. Das in Paris lebende Pärchen ist nach Stuttgart gekommen, um den WM-Titel zu verteidigen. Die beiden hoffen, lange an der Spitze zu stehen. „Wir wollen so lange wie möglich tanzen und unser Leben lang dem Sport verbunden bleiben“, sagt Truntzer.

Anna Dreher